

Plautus' Amphitryon in Meran

Wie schon einige Male in den vergangenen Jahren spielte das Akademische Gymnasium Wien auf Einladung des Südtiroler Kulturinstituts auf einer der heimischen Bühnen. Aufgeführt wurde „Amphitruo“ von Plautus, ein Stück, das seinen Ausgangspunkt in der Welt der antiken Mythen nimmt und dessen Sujet heute vor allem in den Adaptionen Molières, Kleists und Giradoux bekannt ist. Sämtliche späteren Bearbeitungen des Amphitryon-Stoffes gehen aber auf Plautus zurück, der seinerseits ein älteres griechisches, allerdings nicht überliefertes Stück zur Vorlage hatte.

Der Regisseur Wolfgang Wolfring leitete den Abend mit einigen Worten ein, erläuterte Aufgabenstellung und Ziel der Arbeit: Man wolle kein Regietheater machen; es genügt der antike Stoff. Eine besondere Note bekam die Aufführung durch den Miteinbezug musikalischer (Komposition: Christoph Chech) und tänzerischer (Choreographie: Ulla Handerek-Saak) Momente, die man aus dem Einsatz des antiken Chores ableitete. So wurde die Handlung von Tonband, Schlagzeug (Christoph Dissmann) und Klarinette (Oliver Vitouch) untermalt. Der Einsatz des Tanzchores unterteilte das Stück in zwei Teile. Einfach gehalten und dennoch wirkungsvoll eingesetzt, rollt er, teils symbolisch, die Situation nochmals auf. Plautus' Amphitryon erhält seinen besonderen Reiz durch die vielen Verwechslungsszenen und die sich daraus ergebenden Verstrickungen und Wirrnisse. Jupiter, herabgestiegen zu den Menschen, nimmt die Gestalt des Feldherrn Amphitryon an und erlebt an seiner Statt eine Liebesnacht mit Amphitryons Frau Alkmene (Herakles — oder Herkules —, der volkstümlichste und berühmteste aller griechischen Heroen, wird Ergebnis dieser Vereinigung sein). Merkur, in der Gestalt von Amphitryons Diener Sosias, unterstützt Jupiter in seinem Vorhaben und stiftet heillose Verwirrung.

Andere Aspekte als die komischen wurden im nur mit jungen Schauspielern besetzten Plautus-Stück nicht herausgearbeitet, was in diesem Rahmen dem Werk nicht zum Nachteil gereichte. Das Ganze war in eine sehr gefällige Form gebettet, was zumindest ein wenig über die durchschnittlichen und weniger durchschnittlichen schauspielerischen Leistungen hinwegtrösten konnte. Das Wenige an Bühnenbild wirkte auch nicht sehr inspiriert. Man hätte wahrscheinlich besser daran getan, es ganz wegzulassen.

Wenn die Wirklichkeit des Theaters ihre Wirkung ist, dann war die Aufführung von Plautus' Bühnenstück „Amphitruo“ in der Inszenierung von Wolfgang Wolfring zuallererst einmal Amüsement. Jedenfalls genoß das vorwiegend jugendliche Publikum im Meraner Stadttheater die komischen Elemente des Stückes in vollen Zügen. Nicht zuletzt meisterten die beiden Darsteller des possenhaften Sosias (Rainer Mandl) und seines Doppelgängers Merkur (Matthias Roland) ihre Rollen am gekonntesten. Alles in allem eine nette Unterhaltung.

Ewald Kontschieder